

TG



2

Fischiges

**HOW
MUCH IS
THE
FISH?**

Bodensee

Kanuzeit im
Paddelland

TG-Veloflotte

*Auf
Hofladeli-
Tour*

Thurgau 
B O D E N S E E

Wenn
das Licht im
Wasser bricht,
Werden meine
Gedanken Licht.
Thurgau-Ferien -
ein Gedicht



Eines ist sicher. Der Thurgau lässt sich nicht auf Seiten zwingen. Wo soll man denn da anfangen, bei so vielen Facetten. Wir versuchen es trotzdem und erzählen dies und das: Über 536 Quadratkilometer Bodensee, den Fisch darin und was er braucht, damit er auch auf dem Teller eine gute Falle macht. Über Hofläden, die das bieten, was Sie sonst nirgends kriegen, und Ihnen – wenn sie denn gefunden werden – den Aufenthalt versüßen. Wir schreiben auch über diejenigen, die mit stiller Kraft über die spiegelnde Oberfläche gleiten, und jene, die im märchenhaften Tannzapfenland nach Trüffeln schnüffeln. Es gibt genug zu lesen, aber nie genug zu erfahren. Kommen Sie mit mir mit in meine Heimat und lassen Sie sich begeistern von einer faszinierenden und spannenden Feriendestination.

Rolf Müller, Thurgau Tourismus

Inhalt

6



Paddelland
Bodensee

14

?!
!

JoWaa

Fischgeschichten



16

24



Das
grosse Seelexikon

Genussmomente
und Schnapsideen



30

38



Made im Thurgau

Auf
Trüffelspur



40

48



Finks Burg

Larissa auf
Hofladentour



52

58



Thurgauer
Schlafträume

Schaukeltrophy



63



Zeit im Paddelland

Rund 70 Kilometer lang ist das Thurgauer Bodenseeufer:
Ort der Erholung und perfekter Start, um mit dem Kajak,
dem Kanu oder einem SUP hinauszugleiten und dabei
mitten in der Natur den Körper zu stärken.



#inedivitaminsea



Wasser beruhigt. Es entführt unsere Gedanken in eine andere Welt. Unser Blick kann darin versinken und wir finden innerlich zur Ruhe. Wasser fasziniert. Dunkel und unergründlich einmal, hell und klar das andere Mal. Heute tanzen die Sterne auf der Oberfläche und morgen zischt die Gischt.

Das Südufer des Bodensees ist für Paddelfans ein Paradies. In den vier Buchten Altenrhein, Rorschach, Arbon und Romanshorn steht ein breites Angebot für Anfängerinnen und Profis zur Verfügung. Neulinge erlernen in Kursen alles Nötige, um sicher übers Wasser zu fahren, und Erfahrene finden spannende Bedingungen, um schönste Momente zu erleben.



Raus aus dem Alltag, rein in den Thurgau
Wie wär's mit einem Sprung in den Bodensee, einer Nachtwanderung
oder einem Naturpicknick? Bekanntlich sind es ja die kleinen Dinge,
die das Leben ausmachen ...



Über Kanadier und Kajaks

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Kanu und Kajak? Und worum geht's beim Begriff Kanadier? Niemand weiss das besser als Beat Hausammann, der seit seinem Stimmbruch auf Kanus durch alle Gewässer dieser Welt paddelt und heute als Kanu- und Surfskilehrer, SUP-Instruktor, Paddelbauer sowie als Mechaniker und Chef der Kanuschule Bodensee in Arbon die Faszination am Wasser weitergibt. Klar, dass wir ihn fragen und bei ihm vorbeikommen, wenn wir mehr wissen wollen. Also Beat. Säg's üs!

«Klar, das erkläre ich euch gerne. Kanu ist der offizielle Überbegriff für die zwei Bootstypen Kanadier und Kanu. Aber aufgepasst. Sind Kanadier nicht die Bewohner von Kanada und sollte uns jemand einen Kanadier zum Kauf anbieten, wären wir dann an Menschenhändler geraten? Ja, darüber streiten sich die Deutschprofis. Wir wissen, dass man landläufig von Kanadiern spricht und damit Kanus meint – offene Boote, die mit einem Stechpaddel angetrieben werden. Das Kajak hingegen wird mit einem Doppelpaddel angetrieben. Es ist deutlich flacher und wegen seiner schmalen Form auch schneller als ein Kanu.»

Kajak



Das Kajak hat seinen Ursprung in der Arktis. Es war für die Menschen damals Transportmittel und Jagdwerkzeug. Heute werden Kajaks meistens aus Kunststoff oder Holz gefertigt, es gibt aber auch Schlauchbootvarianten. Allgemein ist das Kajak schneller und wendiger als der Kanadier. Kajak fahren ist also ideal für alle, die sich gerne auspowern.

Kanu oder Kanadier



Die ersten Kanus waren sogenannte Einbäume, die dem Transport auf Seen und Flüssen dienten. Alleine ist Kanufahren eine ziemliche Herausforderung. Deshalb werden Kanadier – ausser im Rennsport – meist von zwei oder mehr Personen angetrieben. Das Kanu ist nicht ganz so schnell, dafür aber wesentlich kippfester als das Kajak.



Beat Hausammann weiss wie's geht. Als Macher der Kanuschule Bodensee in Arbon kennt er die Gewässer der Welt und den Bodensee wie seine Kanutasche. Seit 2007 gibt er an der Kanuschule Bodensee sein Wissen über Boote und Paddel weiter.

Da kannst du einpacken.

Komm, wir gehen ans Wasser
Hier finden Sie Vermietungsstationen für Kanus und SUPs, tolle Empfehlungen für lauschige Restaurants direkt am Wasser und trendige Seebadis. Tauch ein!



«**Häsch gwüsst**», dass man mit einem beleuchteten Oru Kayak der Kanuschule Bodensee auch in der Nacht auf dem See paddeln kann? Ein Happening der besonderen Art und ganz sicher ein kleines Abenteuer zum Einpacken.



Wenn Supper suppen

Nicht mehr wegzudenken sind sie vom See, die SUPs in verschiedenen Farben und Formen, und manche sogar mit eigenem Antrieb. Suppen – also fahren auf dem Stand-up-Paddle ist zum Massenphänomen geworden. Voll im Gleichgewicht trainiert diese Sportart den ganzen Körper und entspannt den Geist. Kein Wunder, dass alle Welt auf SUP steht.

Ladies SUP



Jeweils im Juli treffen sich am Bodensee Frauen aus der Region, um auf ihrem Board zu stehen und so viele Kilometer wie möglich zu sammeln. Da geht was, wenn sie miteinander auf das Ziel zupaddeln, um die 500-Kilometer-Grenze zu knacken. Wollen Sie mehr erfahren?

Der Thurbo-Badi-Express

Alle 30 Minuten fährt ein Thurbo-Zug in beide Richtungen und macht das Badevergnügen zum Ausflugsspass. Hier warten nämlich die schönsten Badis vom Bodensee auf ihre Besucherinnen und Besucher. Vielleicht bleiben sie den ganzen Tag, vielleicht zieht es sie schnell weiter. So oder so sind Sie mit «Thurbo» unterwegs und erleben richtig viel von der schönsten Ferienregion der Schweiz.

2,72 Meter lang und
rund 100 kg schwer ist
der grösste Wels, der je
aus dem Bodensee
gefischt wurde. Und
der schnellste Schweizer
überquerte den See
schwimmend von Romans-
horn nach Friedrichs-
hafen in 2 Stunden
11 Minuten und 50 Sekunden.
Johann!

Wärmer als die Luft
ist der Bodensee regel-
mäßig im Sommer und
zeigt 28 Grad an. In
diesem Fall füllen sich
die Strandbäder "schleppel
a wegge" - das heisst
schnell. Jedes achte Haus im
Thurgau ist eine Scheune,
genutzt oder ungenutzt. In
rund 80 Gemeinden und
viermal so vielen Weilern lebt ein
freundliches und bodenständiges
Volk. JO WAA.
Genau!

HOW MUCH IS THE FISH?

Vielleicht faszinieren sie uns, weil sie schwerelos scheinen und damit grenzenlose Freiheit zelebrieren. Vielleicht bewundern wir ihr Selbstbewusstsein, mit dem sie gegen den Strom schwimmen, und vielleicht freuen wir uns auch einfach, wenn wir sie am Haken haben. Hier bei uns füllen sie die nächsten Seiten: Geschichten über Fische, Päpste, Nasen und andere Besonderheiten, die aus dem und um den Bodensee erzählt werden.

Grenzenlos frei

Er bewegt sich frei, gehorcht keinen Hinweisen und folgt keinen offiziellen Routen, sondern nur seinem Instinkt. Und wenn ihn ein Philosoph* nach dem Sinn des Lebens fragt, dann antwortet er: «Der Sinn des Lebens ist zu schwimmen und Mücken zu fangen.» Armer Fisch, murmelt der Philosoph! Armer Philosoph, wispert der Fisch!

Es kommt vor, dass einmal gesetzte Grenzen nicht mehr in Frage gestellt werden. Wahrscheinlich, weil sie einfach gut sind und weil wir Menschen eben nicht ganz so grenzenlos unterwegs sein können wie die Fische. Der Obersee – der grösste Teil des Bodensees – hat als einziger Ort in der Schweiz keinen festen Grenzverlauf. Und weil die Menschen schon früher gern in fremden Gewässern fischten, war es Zeit, Regeln festzulegen. Am 5. Juli 1893 kam es zur Bregenzer Übereinkunft. Sie stellte sicher, dass wertvolle Fischarten erhalten und vermehrt werden und sich künftig alle an gemeinsame Bedingungen zu Fanggeräten, Maschenweiten und Schonzeiten halten. Der Rhein hat seit damals rund 60 Billionen Liter Wasser in den See getragen. Bis heute wurde die Bregenzer Übereinkunft aber nicht weggespült. Sieben Fischzuchtanlagen rund um den Bodensee bringen den Anteil an Fischen zurück in den See, der aus der eigenen Region gefischt wird. Damit verfolgen sie den gemeinsamen Gedanken einer nachhaltigen Bewirtschaftung.

Brot für den Felchen

Der Rhein und andere Fliessgewässer sind ein wichtiges Aufstiegsgebiet für den Felchen. Der Bodensee ist tief, sauerstoffreich, voller Plankton und ein idealer Platz für diesen Brotfisch, der eine wichtige Einnahmequelle für Fischer ist. Rund um den Bodensee helfen Fischzüchter mit, den Bestand zu sichern, indem sie Felchenbabys einsetzen. Ganze 120 Millionen Felcheneier werden jährlich erbrütet, aber nur rund ein Prozent schafft den Sprung in die grenzenlose Freiheit.

*Nach Max Black, US-amerikanischer Philosoph

Der Bodenseefelchen oder Blaufelchen wird bis zu einem halben Meter lang. Ihm gilt das Hauptinteresse der professionellen Bodenseefischerei, doch die Bestände sind seit der Jahrtausendwende stark rückläufig. Der Felchen ernährt sich von Plankton und findet im immer sauberer werdenden Bodenseewasser zu wenig Nahrung.



Die Groppe ist ein ca. 8 Zentimeter grosser Fluss- und Seefisch mit breitem, frochartigem Kopf und grossen, fast segeelförmigen Flossen. Die Groppe wird oft als Indikatorart für gute Wasserqualität betrachtet. Vor allem bauliche Veränderungen der Gewässer haben dazu geführt, dass in den vergangenen Jahrzehnten viele Bestände in ihrer Dichte abgenommen haben.



Von Fischerdörfern, Päpsten und der Groppenfasnacht

Im 15. Jahrhundert gehörte das ärmliche Fischerdorf Ermatingen zum Bistum von Konstanz und wurde hie und da von geistlichen Würdenträgern besucht. Damals fiel Papst Johannes XXIII. in Ungnade. Er flüchtete als Botenreiter verkleidet aus Konstanz und fand beim Pfarrer in Ermatingen Schutz und eine feine Mahlzeit. Es gab Groppen, einen beliebten Kleinfisch, zum Abendessen. Als Dank für Schutz und Herberge erlaubte es der Papst den Leuten von Ermatingen, noch einmal närrisch zu tun. Die Groppenfasnacht war geboren. Eine andere Legende erzählt, die Groppenfasnacht sei das Frühlingsfest der heimischen Fischer. Der flache Untersee fror früher im Winter zu. Und da das Fischen dann unmöglich war, nahmen die Fischer den Fang der ersten Groppen zum Anlass, ein Frühlingsfest zu feiern. Im Mittelpunkt, ähnlich wie beim Sechseläuten in Zürich, steht die Vertreibung des Winters. Wie auch immer. Bis heute feiern die Ermatinger am Lätare-Sonntag, drei Wochen vor Ostern, zu Ehren der Groppe «die letzte Fasnacht der Welt».



How much is the fish?

Die Nasen auf dem Nasenstrich



Nein, wir haben nicht geschwindelt. Die Wanderung der Nasen heisst tatsächlich «Nasenstrich»: Der gesellig lebende Grundfisch ist in den schnell strömenden Abschnitten der Flussmittelläufe zu Hause, kann sich aber auch an das Leben im stehenden Wasser anpassen. Die Nase existiert nur noch in Restbeständen – sie ist vom Aussterben bedroht.

Einmal im Jahr, genauer gesagt im April, findet beim Waffenplatz in Frauenfeld, dort wo die Murg in die Thur mündet, ein sonderbares Naturschauspiel statt. Auf dem Nasenstrich gleiten die Nasen wie ein Soldatenheer den Fluss hoch. Man könnte meinen, jemand hätte sie in Position gesetzt. Ein stilles Schauspiel, das jeden staunen lässt, der dem Ereignis Beachtung schenkt. Ganz besonders ist es auch, weil es Nasen heute nur noch an zwei Orten in der Schweiz gibt. Nämlich im Rhein bei Basel und in der Thur im Thurgau. Früher gab es sie wie Sand am Meer. Man erzählt sich sogar, die Bauern hätten Nasen vor Zeiten mit Rechen aus dem Fluss gefischt und zu eingepflanzten Kartoffeln als Dünger in die Erde gedrückt. Heute ist der Nasenfang verboten. Und der Nasenstrich einen Ausflug wert.

*Nicht nur Felchen brauchen Schutz,
auch die Nasen gehen nur
noch geschützt auf
den Strich.*



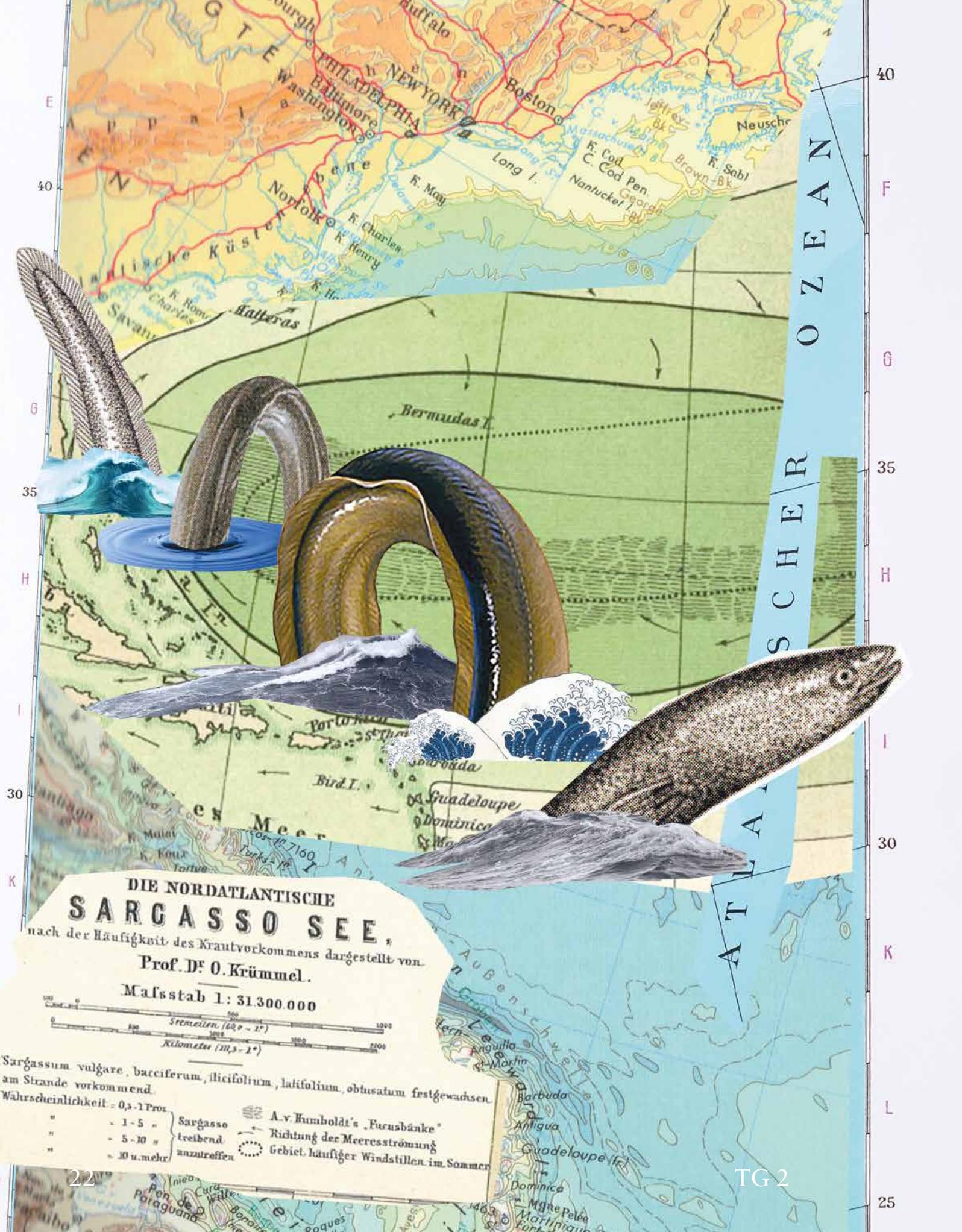
Aalglatt und glatt am Verschwinden

Der Geruchssinn des Aales ist phänomenal. Dieser ist in der Lage, einen Fingerhut, gefüllt mit Rosenwasser, aus einer 58-fachen Bodenseemenge zu riechen. Ein faszinierendes Geschöpf, das sich von der Karibik aus auf die Reise durch den Atlantik begibt und dann – zum Laichen und Sterben – den Weg zurück nicht scheut.

Aale schwimmen als Larven von der Karibik quer über den Atlantik und verwandeln sich in der Nähe des europäischen Festlands innert 24 Stunden in die typische Aalgestalt. Als Glasaale schwimmen sie weiter zu Flussmündungen und beginnen ihren Aufstieg gegen den Strom. Für zu viele endet die Reise schon jetzt. In Europa werden nämlich mehr Glasaale illegal exportiert als legal gehandelt. Rund 116 Millionen Glasaale im Wert von rund 45 Millionen Euro werden jährlich nach Asien, insbesondere nach China, gebracht, wo sie als teure Delikatessen gehandelt werden. Die weltweiten Aalbestände gehen zurück, Exporte sind verboten. Der Aal ist ein Kämpfer. Die kleinen, zerbrechlich wirkenden Tiere sind in der Lage, Stromschnellen und früher gar den Rheinfluss zu überwinden, indem sie flache Rinnsale am Rand ausnutz(t)en. Erst während der langen Wanderung durch die Flüsse bekommt der Aal seine Pigmentierung. Ruhe findet er aber erst in wärmeren, stehenden oder langsam fließenden Gewässern wie dem Bodensee. Dort lebt er als nachtaktiver Jäger. Irgendwann – niemand weiss wieso – zieht es ihn zurück zu seiner Geburtsstätte. Und er begibt sich auf den langen und gefährlichen Heimweg zurück über den Atlantik, heim in die Sargassosee, wo er laicht und danach stirbt. Aber auch das wissen wir nicht genau. Wissen ist viel. Staunen noch mehr.

Der Europäische Aal kann über einen Meter lang und über 2 Kilogramm schwer werden. Die verbreitete Meinung, Aale seien Aasfresser, ist falsch. Der Europäische Aal frisst nämlich nur frische tote Köderfische, keine stinkenden und verwesenen. Da die jungen Glasaale in riesigen Mengen vor den Küsten Europas gefangen werden, sind Aale mittlerweile vom Aussterben bedroht.

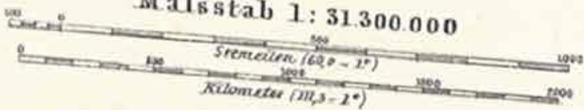




DIE NORDATLANTISCHE SARGASSO SEE,

nach der Häufigkeit des Krautvorkommens dargestellt von Prof. Dr. O. Krümmel.

Maßstab 1: 31.300.000



Sargassum vulgare, bacciferum, ilicifolium, latifolium, obtusatum festgewachsen am Strande vorkommend.
 Wahrscheinlichkeit = 0,5 - 1 Proz.
 " - 1 - 5 " } Sargasso A. v. Humboldt's "Fucusbänke"
 " - 5 - 10 " } treibend Richtung der Meeresströmung
 " - 10 u. mehr " } anzutreffen Gebiet häufiger Windstillen im Sommer

Bodensee-Felchen-Knuspertli



Rezept für
1 kg Fisch inkl.
Teig

Alle Zutaten mit dem Felchen
mischen. Bemeßelt und gewürzte
Filets durch Bierteig ziehen und
in 180°C heissem Sonnenblumenöl
frisieren.

Marinade

Salt 1 Tl
Fischfond 20g
Mehl zum
Bestäuben 2 El
Felchenfilets 700g
in 30g-Stücke
geschnitten

Teigmasse:

Mehl 150g
Bier 1,5 dl
Salt 1/2 Tl
Eigelb 2 Stück

Mehl und Salt
in einer Schüssel
mischen. Bier und
Eigelbe verrühren, nach
und nach unter Rühren
mit dem Schwingbesen
zum Mehl gießen, glatt rühren.
Teig zugedeckt bei Raumtemperatur
ca. 15 min quellen lassen.



Zutaten
für 4 Personen

Seeforelle
milde
geräuchert
(vorgeschnitten)
700g

Geräucherte Seeforelle aus dem Bodensee

Mit der richtigen Mischung aus
Fisch, Salt und feinem Rauch entwickelt
die Seeforelle ihr feines
Aroma.

8 Vollkornziffel
Crème fraîche
8 Wachteleier

frische Kräuter
zum Garnieren

GROSSE

DAS



**NOW
I CAN
SEE!**

**S
M
M**

LEXIKON

A LGEN

Wie sehr erschrecken die Anwohner von Murten im Jahr 1476, als sich der See nach der Schlacht gegen Karl den Kühnen blutrot färbte. Man munkelte, hier dränge das Blut der gefallenen Burgunder aus der Tiefe an die Oberfläche. Stimmt nicht ganz. Die Rotfärbung kam von einer Alge – ihren Namen Blutburgunderalge trägt sie bis heute. Wenn Sie heute einmal rot sehen im Bodensee, dann ist es dem prächtigen Sonnenuntergang zuzuschreiben. Oder eben: der Blutburgunderalge.

B RÜCKE

Sie hat's just in die Top Ten der schönsten Sehenswürdigkeiten des Thurgaus von Tripadvisor geschafft. Das heisst, die Menschen besuchen sie gerne. Richtig, richtig gerne. Unter ihr fliesst Wasser durch. Und dazwischen fahren Schiffe flussab- und -aufwärts, von Kreuzlingen bis Schaffhausen und wieder zurück. Sie fragen, wovon wir reden? Von der Rheinbrücke Diessenhofen-Gailingen, Baujahr 1816 und älteste komplett erhaltene Holzbrücke am Hochrhein.

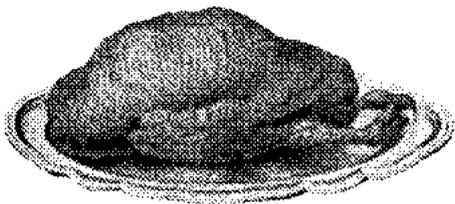
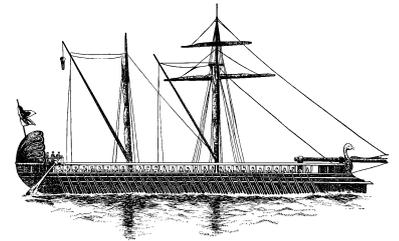


Abb. 01: Tafelente

C ONSTANZE

Die Königin von Frankreich, die Fürstin von Antiochia, die Kaiserin und Gemahlin von Heinrich VI., die Herzogin der Bretagne ... Constanze war im Hochadel ein verbreiteter weiblicher Vorname. Fazit: Der Bodensee ist nicht nur tiefblau, sondern auch blaublütig. Schliesslich nennt er sich im Englischen Lake Constance. Am Rande: Die Stadt Konstanz, die dem See diesen Namen gab, geht auf den römischen Kaiser Constantius Chlorus (292–305 n. Chr.) zurück und nicht auf eine prächtige Königin. Zu chlören braucht man unseren liebsten Badesee deswegen noch lange nicht.



D ROMONE

Geben Sie es zu, Sie haben keine Ahnung, was Sie unter diesem Eintrag erwartet. Wir auch nicht. Aber wir haben es für Sie nachgeschlagen: Die Dromone war ein Kriegsschiff der byzantinischen Marine, so um das Mittelalter rum. Bis zu 300 Mann stark die Besatzung, bis zu 13 Stundenkilometer schnell das Schiff (ja, wir wissen, das misst man in Knoten, also: 7 davon). Heute ist die MS Thurgau mit 500 Personen Kapazität eines der grössten Passagierschiffe auf dem Bodensee. Also, ähm, die MS St. Gallen ist leider noch grösser. Und ein paar deutsche Schiffe sind die grössten. Dafür wissen Sie jetzt, was eine Dromone ist. Und das kann Ihnen niemand nehmen.

E NTEN

Was umgangssprachlich so einfach klingt, ist es in der systematischen Vogelwelt etwas weniger. Ein kleiner Versuch sei gewagt: Ornithologisch gehören die Entenvögel zu den Gänsevögeln – und auch zu den Wasservögeln. Rund 225'000 Wasservögel wurden schon in einem Jahr am Bodensee gezählt. Darunter meist die üblichen verdächtigen Entenvögel wie Tafelenten, Reiherenten oder Blässhühner. Aber kennen Sie auch die Marmelente? Den Zwergsäger? Die Blauflügelente? Alles schon mal dagewesen. Wir empfehlen einen guten Feldstecher und ein ebenso gutes Seelexikon Vogellexikon.

FUSSMARSCH

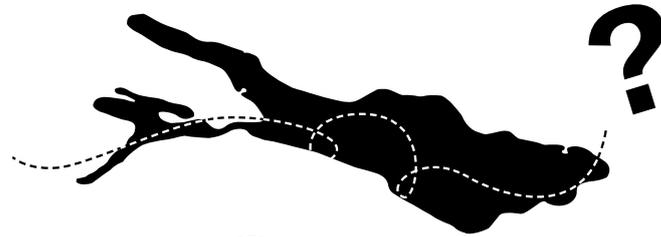
Seen kann man nicht nur erschwimmen, sondern auch erwandern. Zum Beispiel auf der erquickenden Dreiseen-Wanderung mit Start auf der Sonnenterrasse von Nussbaumen, einem Abstieg zu den drei Seen Nussbaumer-, Hüttwiler- und Hasensee – erfrischendes Seebad inklusive –, der Fortsetzung des Fussmarsches über Uerschhausen, Trüttlikon, Iselisberg, die Kartause Ittingen, Warth, über die Thur und entlang des Flüsschens Murg nach Frauenfeld. 3 Seen, 4 Stunden, 1001 prächtige Eindrücke.

HAFEN

Von Stein am Rhein (ja, auch der Kanton Schaffhausen darf einen Bodensee-Zugang sein Eigen nennen, wenn auch nur einen: genau, Stein) bis Rorschach, von Steckborn bis Arbon, von Kreuzlingen bis Romanshorn, von Gottlieben bis Amriswil ... am Bodensee wimmelt es von schönen Häfen und Badeplätzen. Und das waren nur einige der thurgauischen (und eines schaffhauserischen). Wir haben ja auch eindeutig den längsten. Den längsten Grenzverlauf von allen Kantonen entlang des Bodensees mit rund 60 Kilometern. Baden, schwimmen, erholen und träumen erlaubt.

JOLLE

Jetzt müssen wir sehr, sehr vorsichtig abschreiben, sonst ist uns die Wut der Segler gewiss: Die Jolle ist ein Schwertboot. Segeln pur sei das. Da gibt es gutmütige Jollentypen, pflegeleichte Kunststoffjollen, und die Jüngsten lernen das Segeln idealerweise auf einer Jolle. Handlich usw. Es gibt Einmann-, Einfrau-, Zweimann- und Zweifrau-Jollen, LGBTQ-Jollen, es gibt Regatten mit Jollen. Man ist nah dran und fliegt auch mal rein, wie ein versierter Segler in seinem Blog berichtet. Und ja, es gibt viele Jollen auf dem Bodensee. Insgesamt rund 58'000 Schiffe. Darunter, so vermuten wir, Hunderte Jollen. Mast- und Schotbruch!



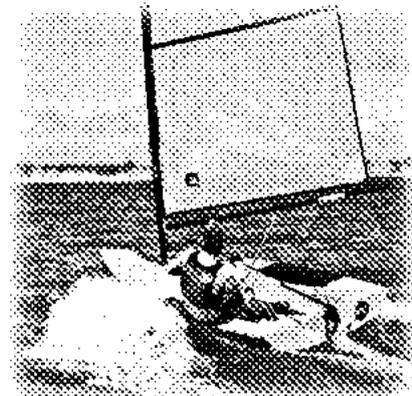
GRENZWERTIG

Es gibt Fragen, die kann nicht einmal ein Seelexikon beantworten. Etwa diese: Wem gehört eigentlich der Bodensee? Eben, das wissen wir nicht – aber sonst auch niemand. Weil nämlich der Grenzverlauf im Obersee – das ist der grosse, fette Bauch des Bodensees – nie geklärt wurde. Also gilt: Er gehört ganz Ihnen – zumindest der grosse, fette Bauch. Jetzt wissen Sie auch, wieso die Deutschen finden, die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz sei 316 Kilometer lang. Wir finden: Nö, stimmt nicht, es sind 363 Kilometer.

INNERSCHWEIZ



Es gibt genau ein bemanntes Unterseeboot im Bodensee. Oder gab. Gebaut hatte es in den 1980er-Jahren die Bootswerft Hartmann in Hard bei Bregenz. Hunderte Tauchfahrten wurden mit ihm durchgeführt, auch an die tiefste Stelle des Bodensees, 251 Meter unter Meer, Pardon, See. Das Boot hatte gar 2015 einen Auftritt im Verkehrshaus. Dann erwarb es ein Innerschweizer Tauchunternehmer für Tauchfahrten. Im Vierwaldstätter, nicht im Bodensee.



KIRCHE ST. JOHANNES

Gibt es etwas Schöneres als den Seepark Romanshorn? Mag sein. Allerdings wüssten wir nicht, was. Die Anlage entlang des Ufers ist einfach: gross. Sie hat alles, was man sich wünscht: herrliches Grün zum Picknicken und Bröötli, Minigolf, Hotels, Lounges, Restaurants direkt am See, Park und Plätze, Parkplätze, ein Seebad, einen Kanuclub und ja, auch die Kirche St. Johannes. Gestiftet übrigens wurde ganz «Rumanishorn», wie man das damals noch nannte, 779 von Waldrate, der Witwe des Centgrafen Waltram, und ihrem Sohn Waltbert. Wir vermuten, dass sie nicht völlig arm waren. Die Kirche allerdings, sie wurde 1911 neu errichtet.



LUST

Vergessen Sie die Lust auf Meer, wählen Sie die Lust auf mehr. Mehr See, mehr Wasser, mehr Lebensfreude, mehr Platz, mehr Freundlichkeit, mehr Seefisch, mehr Burgen, mehr Schlösser. Wir empfehlen einen Besuch des Schlosses Arenenberg mit dem einzigen deutschsprachigen Museum zur napoleonischen Geschichte. Das Seelexikon interveniert: Wo ist das Wasser? Das sprudelt aus dem Springbrunnen. Das sehen Sie, wenn Sie die herrliche Aussicht über den Untersee (dem nichtbauchigen Teil des Bodensees) zur Insel Reichenau geniessen, während Sie durch den Park schlendern, in dem schon Königin Hortense und ihr Sohn, der nachmalige Kaiser Napoleon – der dritte, nicht der berühmtere erste – ja, lustwandelten.

MATHISWEIHER

Man muss es deutlich sagen: Der Mathisweiher ist eines der kleinsten Gewässer im Kanton Thurgau überhaupt, das man für würdig befand, einen Namen zu erhalten. Mehr Tümpel als See? Das kleine Wasser ist gerade mal 0,0001 Quadratkilometer gross. Wir sind noch am Umrechnen. Aber, und jetzt wird es spannend: Gespeist wird der Gontä vom Seebach – und der fliesst aus dem Hüttwilersee. Und der ist, man höre und staune, der zweitgrösste See im Kanton Thurgau, satte 0,346 Quadratkilometer gross also, und jetzt rechnen wir: 34,6 Hektaren. Inzwischen sind wir fertig mit dem Rechnen. Der Mathisweiher ist mit 0,01 Hektaren hundertmal kleiner als ein Fussballfeld. Aber die Landschaft dort: grossartig. Sagen Sie uns, wenn Sie ihn gefunden haben.

NICK CAVE

Das nächste Mal, wenn Sie segeln gehen, legen Sie «The Ship Song» von Nick Cave & the Bad Seeds auf den Plattenteller. In den CD-Spieler. Ach so, Spotify, ja. Gut möglich, dass die Tränen, die Ihnen dabei über die Wangen rollen, den Bodensee-Spiegel um einen halben Meter steigen lassen. Empfehlenswerte Begleitung, um unter dem Himmel des Thurgaus auf dem Bodensee zu schippern. Und mit den Lichtern der Grossstadt, nein, der Dörfer, verlieren Sie garantiert die Orientierung nie, sondern bloss Ihr Herz.

PAPUA NEUGUINEA

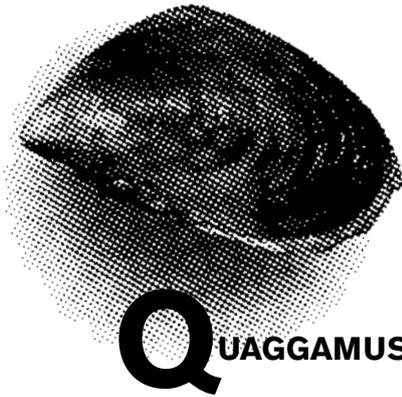
Wir sind nach reiflicher Prüfung zu einem eindeutigen Schluss gekommen: Papua-Neuguinea hat nichts mit dem Thurgau zu tun. ABER: Der Inselstaat ist umgeben von Wasser, passt also perfekt in ein Seelexikon, hat rund 8,8 Millionen Einwohner (die Schweiz: 8,6 Millionen), und im Hochland kann nachts Frost auftreten. Erinnerung das nicht verdächtig an den Thurgau? Voilà, plötzlich ergibt alles einen Sinn.



Kein Problem!
Bin quasi
schon zuhause
Mausi.

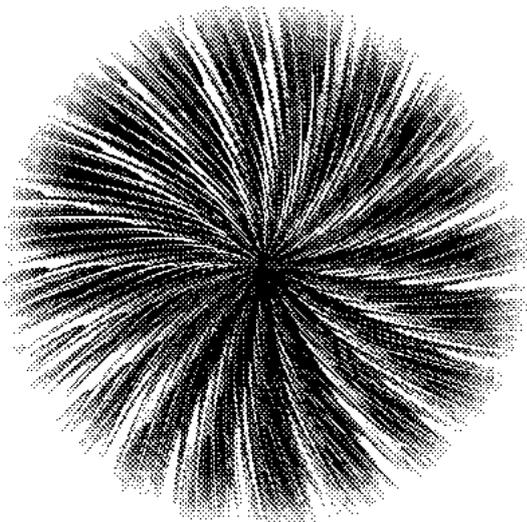
ODYSSEE

Zehn Jahre lang irrte König Odysseus nach dem Trojanischen Krieg durch das Ägäische, das Tyrrenische und das Ionische Meer, von Stürmen und Abenteuern bedroht, bevor er zu seiner Frau Penelope zurückfand. Seither gibt es kein grösseres Synonym für eine Irrfahrt als der Begriff Odyssee. Unter uns: Wir würden auch zehn Jahre lang in einem Meer wie der Ägäis umherirren, zählt doch alleine Griechenland 3054 Inselchen und Inseln (wer hat die bloss gezählt?). Dagegen nimmt sich das Schwäbische Meer, wie der Bodensee auch bezeichnet wird, bescheiden aus: Wir kommen auf 13 Stück – die mit dem schönsten Namen ist bestimmt: die Liebesinsel.



QUAGGAMUSCHEL

Sie wurde 2016 zum ersten Mal vor Wallhausen entdeckt (deutsche Seite des Untersees). Eingeschleppt, vermutlich aus dem Schwarzmeer, durch Boote und Wassersportausrüstungen. Sie ist böse, hat drei Kanten und lebt auf dem Seeboden auf bis zu 180 Metern Meeres-, äh, Seetiefe. Sie haftet an allem, was ihr in die Quere kommt: Steinen, Holz, Ästen, sogar an Fangnetzen. Im Michigansee liess sie das ganze Ökosystem kollabieren. Hoffen wir, dass ihr das im Bodensee nicht in den Sinn kommt. Wir sprechen von der Quagga-Muschel, die sich massiv ausbreitet und den einheimischen Fischen ebenso wie den einheimischen Fischern das Leben erschwert.



TTRIMIX

Wir hätten diesen Eintrag auch «Tiefenrausch» nennen können. Denn Sauerstoff, Stickstoff plus Helium, das sind die drei Zutaten von Trimix. Die Zugabe von Helium mindert die Gefahr eines Tiefenrauschs, der Tauchende befallen kann, die tiefer als 40 Meter unter Wasser tauchen – zum Beispiel entlang der Steilwand in Wallhausen bei Konstanz bis auf 80 Meter Tiefe.

RAPERSWILEN

Von den beiden Rapperswil haben Sie schon gehört, stimmt's? Aber von Rapperswilen? Hallo? Gibt es das? Ja. Es ist eine richtig kleine Gemeinde im Kanton Thurgau. Mit rund 415 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitkleinste, um genau zu sein. Doch sie hat etwas, was andere nicht haben: Sie liegt auf dem Seerücken. Das ist ein Hügelzug aus Molasse, der sich nahe dem Untersee erstreckt. Der Baggerteich Sandgrueb liegt auch auf dem 7,6 Quadratkilometer grossen Gemeindegebiet. Sehen Sie, schon sehen Sie überall wieder See.

SPINNER

Jetzt wollen wir mal ein Wort mit den Flacherdlern reden. Das sind die, die glauben, die Erde sei eine Scheibe, und die Flugzeuge kehren alle um, wenn sie an deren Rand gelangen, und es war noch nie ein Mensch auf dem Mond, und schon gar nicht hat er eine Kugel gesehen, als er auf die Erde blickte, denn, wie gesagt: Unsere Erde ist eine Scheibe. Wir haben folgende Herausforderung für diese, ähm, siehe den Begriff oben: Wir stellen fest, dass sich die Oberfläche des Bodensees auf seiner Länge von rund 64 Kilometern von Südosten nach Nordwesten wegen der Erdkrümmung um etwa 80 Meter aufwölbt. Wollen Sie uns das Gegenteil beweisen? Beweise werden ausschliesslich schriftlich entgegengenommen.

UR-BOOT

Mit einem einfachen Stand-up-Paddle (SUP, nicht SUV), wie man sie heute in Schwärmen auf dem Bodensee antrifft, fand ein Mensch 2018 ein Ur-Boot. Jetzt wird es geborgen. Der Einbaum gilt mit seinen geschätzten 4500 Jahren als ältestes Boot im Bodensee. Eine Feuchtbodenarchäologin (es scheint diesen Beruf tatsächlich zu geben) meint: «Mit dem Einbaum haben wir Gewissheit: Die Menschen waren hier.» Stehen auch Sie up und paddeln Sie. Möglich, dass Sie den nächsten Einbaum bergen.



VOLKSVELO

Wir sollten das gar nicht schreiben müssen. Es ist derart selbstverständlich. Wo andere nur Volkswagen sehen, setzen wir auf das Volksvelo. Auf eine Bluescht-Velotour. Sie wissen schon, was die Bluescht ist, oder? Das Blütenmeer im Frühling, wenn die Obstbäume den Thurgau mit rosa Wattlebällchen überziehen? Eine solche Tour führt Sie zum Beispiel von Romanshorn über das Wasserschloss Hagenwil zum Ruggisberg, dem Schloss Dottenwil, über Roggwil und Arbon zurück nach Romanshorn. Das war jetzt nur ein Beispiel.



WRACKS

Velos, Reifen, Schuhe, Autos ... Es gibt nichts, das nicht schon im Bodensee gelandet ist. Manches bleibt dort für immer. Zum Beispiel Dutzende von Wracks. Das wohl bekannteste im Bodensee – sagen wir: gar in der Schweiz – ist das Wrack des Dampfschiffs Jura. Die «Jura» sank 1 Kilometer nördlich von Bottighofen im Jahr 1864 und schlummert seither in 40 Metern Tiefe vor sich hin. Der Grund: Sie stiess in dichtem Nebel mit der «Zürich» zusammen. Ähnlichkeiten mit noch lebenden Kantonen sind rein zufällig. Ja, Sie können das Wrack betauen. Wir empfehlen unbedingt einen der diversen Tauchanbieter am Bodensee.

XENOPHIL

Wenn Ihnen das nächste Mal jemand sagt: «Ihr Thurgauer seid doch alle xenophil», dann halten Sie kurz inne, bevor Sie Ihr Stand-up-Paddle zur Hand nehmen und ihm damit einen Abdruck verpassen. Sagen Sie lieber: «Stimmt, das sind wir.» Es bedeutet nämlich nichts anderes, als dass man allem und allen Fremden gegenüber positiv eingestellt ist. Holen Sie das Paddel erst hervor, wenn jemand sagt: «Ihr Thurgauer seid doch alle xenophob.» Das ist dann nämlich das Gegenteil.

YAMILA

Sie ist 15 Meter lang, bemalt in «British Racing Green», ganz aus Karbon gefertigt, eine Mischung aus Hightech und Nostalgie mit Retro-Elementen, eine Design-Ikone, die polarisiert und 2018 vom Stapel gelassen wurde. Sie? «Yamila», die grösste Segelyacht, die je in einer Werft am Schweizer Bodensee-Ufer gebaut wurde – in der Kreuzlinger Heinrich-Werft –, mit gutem Auge im Bootshafen Seegarten in Kreuzlingen zu entdecken. Doch Vorsicht: Es gibt sie doppelt. Hier schreiben wir von «Yamila» – Now or never. Ihre ältere Schwester heisst auch «Yamila» und ist 2 Meter kürzer.

ZÜRICH

Es gibt sie, die Berührungspunkte zwischen dem Thurgau und Zürich. Nein, wir reden nicht von der sehr konkreten Berührung des Dampfschiffs Stadt Zürich 1864 mit der Jura (=> Wracks). Wir reden von der Zürich-Bodenseebahn. Die gab es tatsächlich, ein ganzes halbes Jahr lang, 1853 war das. Gegründet für den Bau der Strecke Zürich–Romanshorn, wurde sie flugs wieder aufgelöst, um sich mit der Schweizerischen Nordbahn zur Schweizerischen Nordostbahn zu fusionieren.



MACARDO

WIR BRENNEN FÜR
GENUSSMOMENTE

Macardo
SWISS
DISTILLERY



Macardo verfügt über ein branchenweit einmaliges Nachhaltigkeitskonzept. Es basiert auf Quellwasser, Holz, Solarenergie und Erdwärme. Hier wird nur gebrannt, wenn das Wetter passt. Und zwar mit Holz und Feuer in zwei Brennblasen.

DREAM TEAM



Im November 2020 eröffneten Martina und Andy Bössow die neue Macardo Swiss Distillery in Amlikon-Bissegg. Zur Macardo-Welt gehört eine Brennerei, ein Fasslager, ein Bed & Breakfast, eine Eventlocation, eine Bar und ein Walk-in-Shop. Anbrennen lässt das Ehepaar Bössow nichts.

Lieber Andy. Was ihr hier aufbaut habt, das braucht viel Pfuus. Das ist so, ja – die letzten zwei Jahre waren enorm intensiv. Und die Eröffnung mitten in der Corona-Phase hat es auch nicht leichter gemacht. Jetzt haben wir wieder mehr Luft und freuen uns an dem, was Macardo heute ist.

Ihr verbrachtet über zehn Jahre in Dubai. Was waren eure Beweggründe? Martina und ich sind «Reisefüßli» und mögen andere Kulturen. Der dynamische und multikulturelle Businesshub in Dubai, der unternehmerisch so vieles möglich machte, hat uns als Familie fasziniert, sodass wir dort leben und arbeiten wollten. Trotzdem war immer klar, dass wir in Dubai nicht alt werden. Kontakte in die Schweiz haben wir immer gepflegt und die langen Sommerferien verbrachten wir stets hier.

Wie seid ihr auf die Destillerie in Amlikon-Bissegg aufmerksam geworden? Ich als Bündner und Martina als Zürcherin hatten zum Thurgau eigentlich wenig Berührungspunkte. Ich hörte, dass hier eine Destillerie zu verkaufen sei und sagte zu Martina: «Das schauen wir uns mal an.» Dazu sollte man wissen, dass meine Passion zum Brennen mich schon fast 30 Jahre begleitete, wenn auch meistens nur autodidaktisch. Mit verschiedenen Brennkursen im Ausland verstärkte sich aber diese Leidenschaft umso mehr. Nun also zurück, erkannten wir schnell den Reiz und das Potenzial in dieser tollen Gegend und entschieden uns zum Kauf. Als wir dann an einem Montag unter lauter geschlossenen Restaurants eine Buurebeiz fanden, die offen hatte, und sich dann herausstellte, dass die Besitzerin lange Zeit als Food-and-Beverage-Managerin in Dubai gearbeitet hatte, da mussten wir schon lachen. So trifft man sich in Amlikon-Bissegg wieder.

PIMP YOUR WHISKY-KNOWLEDGE

Whiskey oder Whisky?

Es gibt kein festes Gesetz und beide Schreibweisen von Whiskey sind korrekt. Whiskey mit «e» wird von den amerikanischen und irischen Marken, Whisky ohne «e» vom Rest der Welt besetzt. Der Sage nach verwendeten die Iren das zusätzliche «e», um sich von den Schotten abzugrenzen und nahmen den Buchstaben schliesslich über den Atlantik mit in die Neue Welt.

Was ist eigentlich Bourbon?

Bourbon Whiskey, kurz Bourbon, ist eine ursprünglich nur in Kentucky gebrannte Variante des amerikanischen Whiskeys. Über 90 Prozent des Bourbons wird in Kentucky gebrannt und er darf unter diesem Namen auch nur in den USA hergestellt werden. Deswegen nennt Macardo ihren mehrfach ausgezeichneten Whisky «Thurbon».

Angels' Share

Der «Angels' Share» (Schluck der Engel) ist der bei der Holzfassreifung unvermeidbare Verdunstungsverlust. Er beträgt etwa 2 Prozent jährlich und hängt vom Fass und vom Mikroklima im Fasskeller ab. Das Gegenstück zum «Angel's Share» ist der «Devil's Cut» (Diebstahl des Teufels). Er bezeichnet die Menge an Destillat, die beim Leeren eines Holzfasses in dessen Wänden bleibt. Während die Verdunstung unersetzlich ist, kann der «Devil's Cut» für das Finishing der nächsten im Fass reifenden Spirituose genutzt werden.

PIMP YOUR WHISKY-KNOWLEDGE

Die Brennerei Macardo gibt es ja seit 2007 – die Post geht aber erst richtig ab, seit sie in euren Händen ist. Bereits ein Jahr später räumt ihr neun Preise ab. Ja, man könnte sagen, wir haben die Brennerei 2015 aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Gleich nach der Übernahme wollten wir wissen, wo wir mit unseren Produkten im internationalen Vergleich stehen. Die Auszeichnungen haben uns auf unserem Weg bestätigt.

«Master Distiller» bei Macardo ist Bartholomäus Fink. Er ist ein absoluter Crack und beherrscht sein Handwerk wie kaum ein anderer. Und auch er hat keine Lust darauf, Massenware zu produzieren, sondern kleine, aber feine Produkte zu lancieren.

Euer Fasslager ist beeindruckend. Erzähl uns doch, warum es so besonders ist? Wir nennen es das Fasslager 4.0. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Winterthur entwickelt. Jedes Fass lagert auf einem Stahlträger, der mit einem Sensor das Gewicht des Fassinhalts misst. Weitere Sensoren messen permanent die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit. Hier herrscht ein perfekt eingestelltes Mikroklima. Eine Weltneuheit, entwickelt in der Ostschweiz.

Ihr redet von Macardo-Momenten. Taucht man bei euch in eine andere Welt ab? Ich glaube, die Menschen, die uns besuchen, spüren, dass ihr Besuch zu einem Rundum-Erlebnis wird. Und genau das wollen wir. Macardo ist nicht nur eine Destillerie, sondern ein Ort für den Genuss und das Erlebnis. Deshalb umfasst unsere Welt auch ein B&B, eine Cigar-Cocktail-Lounge und einen Event- und Seminarraum für bis zu 100 Personen. Viele Gäste erleben einen Wow-Moment – das freut uns natürlich sehr. Ganz nach unserem Credo: Ankommen – Wohlfühlen – Geniessen.

Einen Wow-Moment hatte ich in der Honesty Bar. Hier lebt ihr von der Ehrlichkeit eurer Gäste. Ja, Honesty heisst aus dem Englischen übersetzt «Ehrlichkeit». Darauf beruht unser Bar- und Loungekonzept. Jeder darf sich selber bedienen und bezahlt einfach seine Konsumation am Schluss via Zahlungsterminal. Wir wissen, das funktioniert auch in der Schweiz. Unsere Gäste schätzen den Blick

Wer in der «Honesty Bar» einen Drink möchte, der bedient sich selber. Barkeeper-Qualitäten braucht man keine. Unterstützung bekommt man vom Bartender-Roboter, der auf Knopfdruck mehr als 50 verschiedene Cocktails und Longdrinks mixt.



THE MASTER DISTILLER



Er heisst Bartholomäus Fink und ist eine Koryphäe der Brennkunst. Bei Macardo wacht er als Master Distiller über die zwei Brennblasen, den Fasskeller und die geheimen Rezepte der Maischen und Hefen. Gemeinsam mit Andy Bössow tüftelt er gerne an inspirierenden Produkten.

auf den Säntis und geniessen es, dass unser Bartender-Roboter einen von über 40 zur Auswahl stehenden Cocktails mixt. Für unsere Aficionados haben wir einen edlen Humidor mit einer feinen Auswahl von hochwertigen Zigarren aus der ganzen Welt zum Entdecken und Geniessen bereitgestellt.

10 Zimmer und 2 Apartments in eurem B&B versprechen einen Premium-Aufenthalt. Ich glaube, das dürfen wir zu Recht behaupten. Alle Zimmer bieten einen faszinierenden Panoramablick. Sie sind stilvoll eingerichtet und bieten unseren Gästen jeden Komfort.

Was unternehmen Besucher, die in eurem Premium-B&B logieren? Amlikon-Bissegg ist zwar auf dem Land, aber trotzdem zentral gelegen. Man erreicht Kreuzlingen, Frauenfeld, das Technorama in Winterthur oder den Arenenberg in etwas mehr als einer Viertelstunde. Der Thurgau hat viel zu bieten: Ein Ausflug mit dem Velo oder Bike in die Umgebung und Wälder. Oder wie wäre es mit einer romantischen Kutschenfahrt von unserer Destillerie aus durch die wunderschöne Landschaft? Slowdown.

Ihr brennt Whisky, Vieilles, Trester-Brände, Rum, Gin, Vodka, Vermouth sowie einen Bourbon, der aus rechtlichen Gründen Thurbon genannt wird. Ja, die Geschichte um unseren Swiss Bourbon – das war witzig. Spätestens als wir mit unserem Bourbon an internationalen Verkostungen Topresultate erzielten, gab es Ärger, weil der Name Bourbon geschützt ist. Und plötzlich kümmerte sich Washington um Amlikon-Bissegg (*schmunzelt*). Irgendwann merkte ich, dass wir nur zwei Buchstaben ändern müssen, um aus Bourbon Thurbon zu machen. Der neue Produktname war geboren und wir positionieren uns damit im Thurgau und als Destillerie an der Thur.

Was kommt als Nächstes? Wir arbeiten mit verschiedenen lokalen Produzenten zusammen und entwickeln spannende Genussprodukte, wie zum Beispiel unser bereits legendäres Whisky-Fondue oder unsere Whisky-Schüblig kombiniert mit dem Macardo-Senf. Für den Sommer, rechtzeitig auf die Eröffnung unserer Terrasse, sind schon spannende Glacé-Sorten in der Entwicklung.

SCHNAP

Gebettet auf einer sanften Wolkenpracht sass sie. Vogelfrei und reich geschmückt, mit prächtigen Ringen aus Äpfeln um ihr Handgelenk. Sabrina blickte um sich, durchschweifte den Thurgau wie ein freier Vogel. Sie sah, wie sich die Sonne im Wasser spiegelt und dabei tausendundeinen Stern hervorrief, sie war geblendet von grellen Rapsfeldern und entzückt von endlos sanften Hügeln. Keine Sorge plagte sie und keine Eile hetzte sie. Da reichte ihr eine Hand aus dem Nichts ein kühles Glas Müller-Thurgau. Das Leben war perfekt.

Was für eine Schnapsgeschichte, dachte Sabrina, als sie mit leerer Hand am Mund erwachte. Und dass ich gestern so lange unterwegs war, eine richtige Schnapsidee. Gute und empfehlenswerte Schnapsideen gibt es im Thurgau viele. Sechs davon stellen wir Ihnen hier vor:

1 • GenussThur – Kiss me Perlwein

Vielleicht küsst man besser oder lieber mit einem Schluck «Kiss me». Oder es gehen einfach Wünsche in Erfüllung. Der Präsident des Vereins GenussThur fühlt sich durch die Lancierung des Rosé-Perlweins definitiv wie vom Frosch geküsst. Sieben Winzer des Vereins GenussThur haben aus Blauburgunder-Trauben einen fruchtig sprudelnden Wein hergestellt, der hervorragend zum Apéro passt.

2 • Barfuss Brauerei – Sleeping Bear

Alles andere als müde macht das vollmundige Amber Ale der Barfuss Brauerei. Es schmeckt definitiv nicht nach barfuss, sondern nach Karamell und Zitrone. Der Name der Thurgauer Craft-Brauerei weist nämlich nicht darauf hin, dass die Biere hier barfuss gebraut werden, sondern erinnert an die ersten Brauversuche am Barfussweg in Wuppenau. Das Unternehmen ist innovativ unterwegs und erhielt im Dezember 2020 an der Business-Expo den Entrepreneur Award in der Kategorie «Kleinunternehmen mit 2 bis 49 Mitarbeitenden».



SIDEEEN

4



3 • Agro Marketing Thurgau – Thurgauer Glühwein

Eine heisse Sache ist der Glühwein aus Thurgauer Pinot Noir. Zwei sehr gute Ernten in Folge und ein Totalausfall wegen Corona letztes Frühjahr haben dazu geführt, dass zwar viel Wein produziert, aber massiv zu wenig abgesetzt wurde. Ein Überschuss von rund 20'000 Litern aus den Jahren 2017 und 2018 war die Folge. Was tun mit den vollen Tanks? Agro Marketing Thurgau hatte eine heisse Idee und tüftelte an einem Schweizer Glühwein aus Pinot Noir.

4 • Haag Weine – Müller-Thurgau Goldgrüebli

Ziemlich goldig, der Goldgrüebli. Dieser Müller-Thurgau aus dem Jahr 2020 wurde am Grand Prix du Vin Suisse nämlich mit Gold ausgezeichnet! Ein idealer Apéro-Wein, der nach Veilchen und Zitrusfrüchten duftet und ganz sicher Lust auf mehr macht. Mit Charakter aus dem idyllischen Thurgauer Seebachtal gibt es bei Haag Weine in Hüttwilen wirklich Spitzenweine.

5



5 • Lampert Steckborn – Trubetau Traubenschorle

Mehrere Winzer aus der Rheinregion haben ihn mit Liebe angebaut, gehegt, gepflegt, mit Fleiss gelesen und schonend gepresst. Zwei alkoholfreie Trubetau-Variationen gibt es. Eine rote und eine weisse. Die rote etwas kräftiger und herb beerig, die weisse leicht geschmeidiger, blumig und fruchtig. Herrliche alkoholfreie Apéro-Variationen oder feine Begleiter zu einem Sandwich zwischendurch und ein süffiger Durstlöcher für grosse und kleine Geniesser.

6



6 • Öpfelfarm – Eierlikör mit Öpfelschnaps

Die Öpfelfarm hat sich der Verarbeitung von Äpfeln und der Herstellung von feinen Produkten aus dem Oberthurgau verschrieben. Weitum bekannt sind sie für ihre feinen Öpfelringli. Aber auch die Spirituosen aus dem Haus Kauderer verdienen es, erwähnt zu werden. So verfeinert die Öpfelfarm den altbekanntesten und seit Generationen hergestellten Eierlikör der Familie Soller aus Neukirch mit eigenem Öpfelschnaps.

Kleine Brauereien machen grossen Geschmack
Der Thurgau ist Heimat einer Handvoll kleiner origineller Mikrobrauereien.
Wollen Sie wissen, wo Sie selber Bier brauen können oder welches Bier gerade ausgezeichnet wurde? Schauen Sie rein: Prost!



SWEET AS SUGAR



DAS SCHWEIZER GADGET SCHLECHTHIN

ZUCKERFABRIK FRAUENFELD • Zucker aus Gemüse ist irgendwie unnatürlich. Nicht doch. Wer beim Backen, Einmachen oder Kochen nämlich auf Schweizer Zucker setzt, der entscheidet sich für ein natürliches Produkt. Seit 1963 wird in Frauenfeld und Aarberg Schweizer Zucker produziert. Und in dem steckt nur die natürliche Süsse von Zuckerrüben, sonst nichts. Für ein Kilo Zucker braucht es 8 Zuckerrüben – da steckt also ordentlich Gemüse drin.

GANZ SCHÖN IN FORM



VOLL IM SAFT



ESSIGGURKEN AUS KESSWIL • In der Schweiz werden jährlich rund 7000 Tonnen saure Gurken gegessen. Die meisten davon kommen aus dem Ausland. Ein Landwirt aus Kesswil im Thurgau gibt Gegensteuer und arbeitet für mehr Swissness im Glas. Geerntet werden Gürkli von Hand mit einem Gurkenflieger. Auf diesem Gefährt liegen je sechs Personen und suchen zwischen den Blättern nach pflückreifen Gurken. Keine krumme Geschichte, wenn wir erzählen, dass eine Gurke pro Tag 2,5 Zentimeter wächst und deshalb schon einen Tag zu spät nicht mehr ins Glas passt.



BIOTTA • Biotta tut dem Körper gut. Seit über sechs Jahrzehnten entstehen im thurgauischen Tägerwilen zu 100 Prozent natürliche Produkte. Vom Feld in die Flasche fließen bei Biotta rund 30 Bio-Säfte. Mehr Natur geht in keine Flasche. Wohl deshalb verkaufen sich die naturbelassenen Frucht- und Gemüsesäfte auf der ganzen Welt.

*Shade
im
Thurgau*

SIGG • Wer hat sie nicht, wer kennt sie nicht. Die Aluminiumflasche steht für **Swissness** und gehört in jeden Haushalt und auch zu jeder Tombola. Seit 1917 wird sie in Frauenfeld produziert und erobert nach und nach die ganze Welt. Verschiedene Designs, schlicht oder kunterbunt, unterschiedliche Verschlüsse für Gross und Klein kommen auf den Markt. Das Gadget für jeden Ausflug. 1993 findet die «Original Swiss Bottle» sogar einen Platz im Museum of Modern Art (MoMA) in New York.



SCHÖN BESCHIRMT

GLATZ SONNENSCHIRME • Sie gehören auf jedes Gartenbild in Katalogen, in jede Gartenbeiz und auch in viele Schweizer Haushalte. Kein Wunder, denn sie sind schön und gleichzeitig ultrapraktisch. Das passt zu uns in den Thurgau und wir erwähnen stolz, dass Glatz zu den führenden Sonnenschirmherstellern weltweit zählt und auch noch die grösste Auswahl an Schirmen anbietet. So ist jeder ganz schön beschirmt.

**BERAUSCHEND
NATÜRLICH**



RAUSCH • Seit 1890 nutzt RAUSCH die natürliche Kraft der Kräuter für Schönheit, die man sehen und fühlen kann. Josef Wilhelm RAUSCH brachte weltweit das erste Flüssigshampoo auf den Markt und setzte auf Kräuter als Inhaltsstoffe. 87 Kräuter und Pflanzenstoffe in Form von Extrakten, Tinkturen und Ölen werden zu hochwertigen Produkten verarbeitet, die verschiedenste Haar- und Kopfhautbedürfnisse abdecken.

NEVER FALSE, FOR YOUR HALS

GRETHER'S PASTILLEN ALTNAU • Das Rezept für die feinen gumibärlilaften und süchtig machenden Pastillen aus Altnau stammt aus dem Jahr 1850 und wurde in einem Londoner Familienbetrieb entwickelt. Seit 1974 erfolgt die Produktion in einer Manufaktur im Thurgau. Die Essenzen aus sonnengereiften Beeren und Blüten, wirksames Glycerin und hochwertiger Agar-Agar machen Grether's Pastillen einzigartig und in keine anderen wird so viel Zeit investiert: Ganze drei Monate müssen die Pastillen ruhen, bevor sie unseren Hals beglücken.



Made im Thurgau

A high-angle photograph of a person and a white dog in a forest. The person, wearing a dark jacket with a patch on the sleeve, is leaning over and sniffing the ground. The dog, a white fluffy breed, is sitting next to them, also sniffing. The ground is covered in fallen brown leaves and patches of green moss. The scene is lit with warm, golden light, suggesting late afternoon or early morning.

Trüffel schnüffeln im Tann- zapfenland

Wen wundert es, dass es ganz wundersam im Tannzapfenland wunderbare Trüffel gibt? Irgendwie haftet dem Trüffel doch nichts Heimatliches an. Stimmt nicht. Denn auch auf helvetischem Boden wachsen edle Knollen. Und manche davon auch im schönen Tannzapfenland.

Das Tannzapfenland

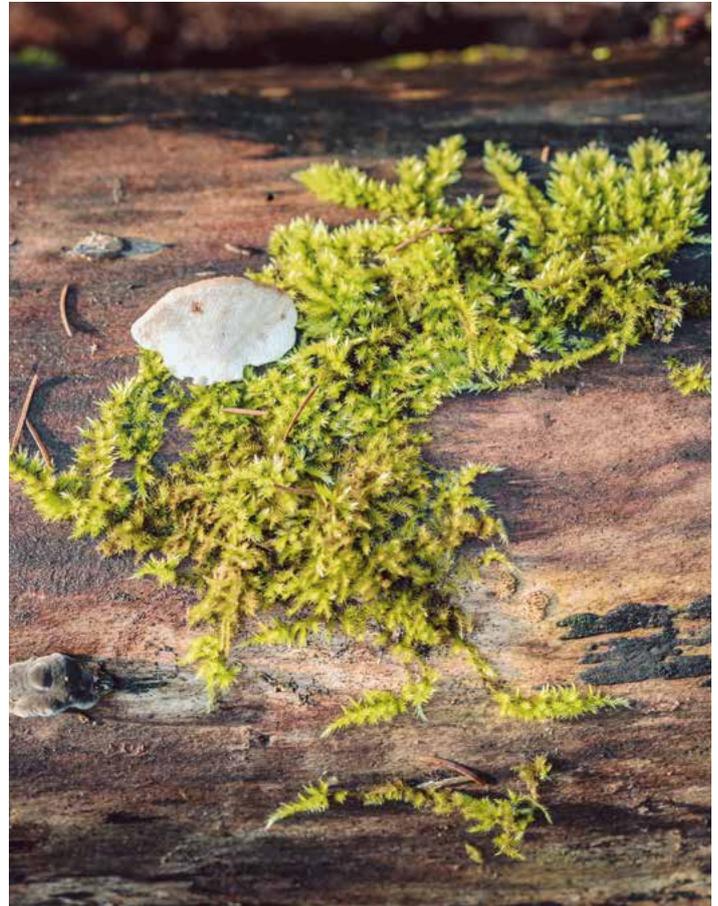
Ein Märchenland – hügelig und üppig bewaldet. Die schöne Region im Hinterthurgau ist der südlichste Teil des Kantons und liegt eingebettet zwischen Wil und Winterthur. Man taucht ein in eine bezaubernde Gegend mit Fichten und Buchen, aber auch mit mächtigen Weisstannen. Dort im Land der Zapfen befindet sich auch die grösste Tanne des Kantons: Sie misst fast 50 Meter und gehört zum Forstrevier Fischingen. Sie ist gross – aber nicht dick. Die grösste Dicke steht nämlich im Tägerwilenwald, und das wiederum ist nicht Tannzapfenland. Wie dem auch sei. Die grosse Schlanke hat ganze 200 Jahre auf den Ästen. Aber nicht nur den Tannen ist es wohl im Tannzapfenland. Auch Gämsen vermehren sich prächtig – ganze Herden werden ab und an gesichtet. Das passt doch. Ins Märchenland.





Massenhaft Tannzapfen, und hier und dort sogar Trüffel

Eveline Bänziger lässt ihre Hündin – ein Lagotto Romagnolo – nach Trüffeln schnüffeln. Sie heisst Lady und ist eine echte Trüffelheldin. Der Lagotto ist ein perfekter Arbeitshund, weil er belastbar ist, gern enormen Einsatz leistet und ein unendliches Bedürfnis hat zu gefallen. Sein ausgezeichneter Geruchssinn ermöglicht es ihm, Trüffel auf grosse Entfernung zu riechen. Er durchstreift Wälder, fotografiert die Gegend mit der Nase und erstellt olfaktorische Karten, die seine Suchvorgänge genau und präzise machen. Man nennt ihn deshalb auch den «König vom Wald». Aber umesusch gibt es keine Trüffelschnüffler – auch wenn die Rasse passt. Eveline Bänziger holte ihre Lady vor fünf Jahren aus Frankreich. Dort entdeckte sie die Freude an der Suche nach dem feinen Pilz und ging zu Hause auch auf die Pirsch. Beharrlich wanderte sie über Stock und Stein und Berg und Tal. So lange, bis ihre Lady nicht mehr nur Mäuse, sondern feinste Burgundertrüffel erschnüffelte. Heute ist Eveline ein Profi. Sie weiss wo, und Lady weiss wie. Ist ein Trüffel in Schnüffelnähe, dann pirscht Lady los und buddelt am Ort des Glücks wie verrückt. Immer die Nase zuvorderst gräbt sie so lange, bis sie hat, was sie will. Eveline ist zur Stelle, als die Hündin ihr stolz ihren Fund hinhält. Jetzt geht's ganz schnell, denn sonst landet der Burgundertrüffel im Magen von Lady und nicht in der Trüffeltasche von Eveline. Braver Hund! Weiter geht's. An einem guten Tag bringen die beiden schon mal einen Sack voll mit nach Hause.





Symbiose vom Feinsten
Trüffel wachsen unterirdisch. Die feinen Pilzfäden der Trüffel verknüpfen sich mit dem Wurzelende des Wirtsbäumchen. So entsteht ein Nährstoffaustausch. Der Pilz sorgt durch seine wollige Struktur dafür, dass der Baum mehr Wasser aufnehmen kann. Der Baum wiederum versorgt den Pilz mit Kohlenhydraten, die er durch Photosynthese produziert. Win-win. Eine Symbiose vom Feinsten.

Der sagenumwobene Bichelsee

Der Bichelsee ist eine wahre Seeperle, eingebettet zwischen sanften Hügeln bietet sich dort ein grenzüberschreitendes Baderlebnis: Die Kantonsgrenze zu Zürich verläuft nämlich direkt hinter dem Kiosk im Strandbad Bichelsee. Bis weit zurück ins 12. Jahrhundert erzählt man sich wundersame Geschichten über dieses sagenumwobene Plätzchen. Damals gab es anscheinend keinen Bichelsee, stattdessen einen Eichenwald, der einer frommen Witwe gehörte. Ein gemeiner Nachbar stahl ihr den Wald und obwohl sie jammerte, fand sie kein Gehör und verwünschte den geraubten Wald: Die Erde bebte, ein schrecklicher Sturm brach los, feurige Zeichen drohten am Himmel und als ein neuer Tag anbrach, breitete sich ein See an der Stelle des Waldes aus. Lange Zeit zerrissen die Fischernetze an den Eichen, die in der Tiefe tief verwurzelt standen, so erzählt man.



«An einem guten Tag bringen wir beide schon mal einen Sack voll mit nach Hause.»

Ein Fest ist es, wenn Eveline mit ihrem Suchhund Lady ihr wertvolles Gut nach Hause bringt. Und weil geteilte Freude doppelte Freude ist, kommen Freundinnen und Freunde einmal im Jahr in den Genuss dieser Köstlichkeit. Die Trüffelsucherin verrät uns ein einfaches Lieblingsrezept, mit dem sie ihre Gäste beim Apéro verwöhnt.

Evelines Apérobrötli:

Baguette in Scheiben schneiden, mit Butter bestreichen, Trüffel darüber hobeln, mit einer Prise Fleur de sel verfeinern und geniessen!





Von Schweinen und schweinish teuren Trüffeln

Wieso die Schweine Trüffel finden, das ist einfach zu beantworten. Sie riechen nämlich so, wie ein Eber, der ready ist für die Paarung. Deshalb eignen sich weibliche geschlechtsreife Schweine auch für die Trüffelsuche. Also theoretisch. Denn wer wandert schon mit einem Schwein durch den Wald. Manchmal machen die Wildschweine den hiesigen Trüffeljägern aber schon einen Strich durch die Rechnung. De schneller isch de gschwinder. Und manchmal hat das Schwein eben Schwein gehabt.

Der grösste Trüffel

Bei einer Erkundungstour in den Wäldern nahe der norditalienischen Stadt Bologna fand ein Trüffelsucher 2014 den wohl grössten Edelpilz der Welt. Sein Hund stöberte einen *1,483 Kilogramm* schweren weissen Trüffel auf – eine Sensation.



Der helvetische Knollenboom

Die Schweiz ist nicht bekannt als Trüffelgebiet, da punktet schon eher das Piemont oder Südwestfrankreich. Doch die helvetischen Knollen holen auf. Seit ein paar Jahren zeigt sich hierzulande ein bescheidener Trüffelboom. Obwohl man sich wie Eveline Bänziger das nötige Wissen aneignen und sich mit einem Suchhund ausrüsten kann, ist die Trüffelsuche kein leichter Weg zum schnellen Geld. Zwischen 600 und 800 Franken pro Kilo gibt's für den in der Schweiz weit verbreiteten Burgundertrüffel. Zehnmal tiefer ins Portemonnaie greifen Restaurants für den weissen Trüffel, die teuerste und seltenste Trüffelart, die man in freier Wildbahn, aber eben nicht im Thurgau findet.

Schwarzes Gold

Geduld ist wie der Trüffel selbst, man muss sie eine Weile suchen, bis man sie findet. Deshalb gibt es im Thurgau nur zwei Landwirte, die ihr Glück versuchen und eine Trüffelplantage bewirtschaften. Vergleichbar mit Goldgräbern sind sie unterwegs auf dem Trüffel Rush, um irgendwann Schwarzes Gold zu ernten. Ganze 700 Franken werden geboten für ein Kilo Burgundertrüffel. Wir haben nachgefragt und wollten wissen, ob sich die Geduld schon ausgezahlt hat.



Ein Schloss mit Gold im Garten

Das Schloss Hagenwil ist das einzige erhaltene Wasserschloss im Thurgau. Historisch gesehen ist es ein absolutes Highlight und in jedem Fall einen Ausflug wert. Seit über 200 Jahren ist es Eigentum der Familie Angehrn, die ein Restaurant im Schloss führen und eigenen Wein anbauen. Ausserdem pflanzten die innovativen Inhaber im Herbst 2014 auf 5300 Quadratmetern rund 600 kleine Eichen, Föhren, Hainbuchen und Haselbäume. Die Wurzeln der Bäume wurden mit den Sporen des Trüffelpilzes geimpft. Erklärtes Ziel: Im eigenen Restaurant Trüffel aus der eigenen Plantage anbieten. «Das Angebot auf unserer Karte lässt sich nicht planen. Es ist abhängig vom Erfolg des Trüffelhundes». Hier wurden bislang noch keine Trüffel geerntet. Aber Alfons Angehrn fügt an: «Wer wagt, gewinnt.»

schloss-hagenwil.ch



Eine patente Plantage für Trüffel und Paten

Vor einigen Jahren entschloss sich Jürg Truninger, auf mehr als Erdbeeren und Kirschen zu setzen, und investierte in eine Trüffelplantage auf dem Seerücken. Hier auf dem Bild sehen wir ihn vor seinen Perigord-Trüffelbäumen, eine besondere Art, die bei uns nicht wild wächst. Auf seinen Plantagen mit rund 1400 geimpften Bäumen wachsen sechs verschiedene Trüffelsorten. Jürg kann tatsächlich erste Erfolge vermelden! Drei Burgundertrüffel und elf Wintertrüffel hat er bislang ausgegraben. Darüber freuen sich Jürg und die Trüffelpaten. Weil der Anbau und die Pflege enorm viel Zeit, noch mehr Geduld und noch viel mehr Geld fordert, hat Truninger ein Crowdfunding lanciert. Trüffelpaten beteiligen sich an den Kosten und dürfen einst Trüffel und Spass an Trüffelevents auf Truningers Hof ernten.

erdbeerenundmehr.ch

Fincks Burg

Kommissar Casparis'
zweiter Fall

Reto Casparis sass gerade auf der Terrasse und gönnte sich ein Klosterbier. Dieser Dienstag war wieder mal elend langweilig gewesen. Papierkram. «Was für ein lästiges Beamtentum, dem ich da angehöre», dachte er. Also ob es nicht genügend Krawattenträger und Tüpfelschiesser gäbe, die mit solchem administrativen Zeug von 8 bis 17 Uhr gutes Geld verdienen. Die Sonne blinzelte für heute ein letztes Mal hinter den Hügeln hervor und hüllte die Gegend in zartes Licht. Versöhnlich. Er zündete sich gerade eine Zigarette an, als sein Handy klingelte. Keine zehn Minuten später startete Kommissar Casparis seine Giulia, bei der schon wieder die Tankanzeige rot leuchtete. Nun, bis nach Weinfeldern würde es reichen. Und dann wohl auch noch zur nächsten Tankstelle. Der Alfa Romeo liess ihn nämlich auch noch 30 Kilometer nach der Null-Anzeige nicht im Stich.

Reto parkierte und wurde vom wild fuchtelnden Chef Max Scheiwiler begrüsst. «Heieiei. Eine Schande sowas. Diese hübsche Frau wurde von einem Hund ausgebuddelt, der eigentlich nach Trüffeln schnüffelte. Frau Sommerwiler startete ihre Tour heute Morgen in aller Herrgottsfrüh und staunte nicht schlecht, als ihr Lagotta anstelle von edlem Pilz mit einer Mollerus-Tasche daherkam. Dumm gange!» Ja, genau. Das war es. Für beide.

Die Frau hatte langes braunes Haar. Sie lag auf der Seite und sah auch tot noch ziemlich gut aus. Klar, dass sich der aalglatte Scheiwiler einen Blick auf die langen Beine der Toten nicht verkneifen konnte. Auch Schorsch Brüniger vom kriminaltechnischen Dienst war bereits vor Ort und philosophierte mit dem Neuling der Abteilung über die bombastische Qualität der Bilder seiner neuen Digitalkamera. Casparis sah sich um.



Wenn er sich nicht irrte, befand sich in unmittelbarer Nähe das Schloss Weinfeld. Wie absurd. Im Wald des millionenschweren August von Finck junior lag eine tote Frau. Dieser Dienstag schien doch noch spannend zu werden.

Reto Casparis entfernte sich von der Toten und machte sich auf den Weg zum Schloss. Klar, es war noch etwas früh. Vor dem Eingang band eine Frau einen Abfallsack zusammen. «Grüezi, mein Name ist Casparis, ich bin Polizist und habe ein paar Fragen», stellte Reto sich vor. Die Angestellte – Anna Mellorca – war sehr gesprächig. Sie erzählte von diesem und jenem und meinte dann, sie sei halt ganz verschwitzt, weil diese mehrbesseren Leute letzten Freitag endlos gefeiert hätten und sie heute das Nachsehen hätte. «Bestimmt 100 Gäste waren hier und haben eine Riesenschweineerie hinterlassen», sagte sie. «Vom Turm bis in den Weinkeller. Eine Riesenschweineerie.» Casparis verlangte eine Liste aller Gäste. Auch die bekam er ohne Schwierigkeiten. Er verabschiedete sich. Er hatte zu tun.

Schorsch Brüniger vom kriminaltechnischen Dienst hatte die Tote bereits identifiziert. «Jolina Leutenegger, wohnhaft in Märstetten. Sie ist Coiffeuse und alles andere als wohlhabend. Was sie an dieser Party im Schloss zu suchen hatte, das nimmt mich mal wunder», meinte Schorsch. Neben einem knallroten Lippenstift und einem zweiten Paar Strümpfen mit Streifen hatte er auch noch ein Adressbuch gefunden. Casparis blätterte darin und blieb bei einer Doppelseite unter «BFF» hängen. Zehn Namen von Frauen. BFF. Best Friends Forever. Die hellgelbe Mollerus-Tasche schien auf den ersten Blick leer, doch versteckt in einem kleinen Seitenfach fand Reto das Handy von Jolina.

Für den Moment hatte er genug gesehen und genug getan. Er machte sich auf den Heimweg und fand gerade noch rechtzeitig eine Tankstelle für seine Giulia.

EINE NACHT SPÄTER

Es kam selten vor, dass Casparis motiviert aus dem Bett kroch. Aber heute hatte er einiges vor – und das würde spannend werden. Er kam purimunter im Büro an, als Max Schweiwiler ihn sofort zu sich zitierte: «Du wirst es nicht glauben, Reto. Aber bei August von Finck wurde Schmuck gestohlen. Und zwar unersetzlicher Schmuck. Finck gibt an, vor Jahren in seinem Schloss Schmuck aus dem 15. Jahrhundert

gefunden zu haben. Damals gehörte dieses Schloss Hans Dietrich von Gemmingen. Es scheint so, als ob dieser Dietrich von Gemmingen irgendwie an einen Schatz der osmanischen Piraten unter Sinan Pascha und Turgut Reis gekommen ist und diesen hier im Schloss versteckt hat.»

Dass reiche Menschen immer noch reicher werden, und das auch noch, ohne dafür irgendeinen Finger zu krümmen! Das schluckt ein Casparis auch nicht mit zwei der drei Klosterbieren hinunter. Wie auch immer. Brüniger kam ins Büro. Er hatte das Handy gehackt. «Da ist nichts Spannendes drauf auf den ersten Blick. Ein Haufen Herzen und Kussmünder auf WhatsApp und 101 ungelesene Nachrichten auf Snapchat. Ansonsten nur noch Ferienfotos vom letzten Herbst in Tunesien. Aber ich hiesse nicht Brüniger, wenn ich schnell aufgegeben hätte. Vorgestern, freitags um drei Uhr in der Nacht, hat Jolina ein filigranes Goldarmband fotografiert. Das Bild lag im Ordner «Gelöschte Objekte». Was denkst du, Reto: Gehört dieses Armband zu den gestohlenen Schmuckstücken?»

Auch die BFFs hatte Brüniger bereits durchgeackert. Ein richtiger Bünzli eben. Aber für einmal fand Reto das ganz okay. Die Freundinnen waren zur Hälfte irgendwo in der ganzen Welt verstreut zu Hause. Nur fünf von ihnen lebten in der Schweiz. Genauer: in der Ostschweiz. Schorsch hatte sie allesamt angerufen und alle hatten angegeben, mit Jolina in den letzten zehn Tagen keinen Kontakt gehabt zu haben.

Das glaubte Casparis so wenig, wie wenn ihm jemand erzählen würde, die Polizei werde demnächst abgeschafft. BFFs melden sich täglich! Ein ganzer Haufen Fragen bevölkerten Casparis' Hirn. Konnte es sein, dass Jolina den Schmuck von Finck gestohlen hatte? Wenn ja, für wen hat sie dann das Armband fotografiert? Und wieso lag sie tot im Wald? Mit wem hatte sie Kontakt gehabt und vor allem, hatte sie – leicht oder stark beschwipst – das Foto jemandem geschickt, um damit Eindruck zu schinden?





Zuletzt

- **CORDULA LANGMEIER**
LEHRERIN KREUZLINGEN
- **ANNA HUGENTOBLER**
ARTHELFERIN FRAUENFELD
- **SILVIA GÖTSCH-TRUNZ**
VERKÄUFERIN BOUTIQUE
«LOU» IN LONDON
- **MIRJAM ZUCKERMANN**
GRAFIKERIN BEI
IN BELFAST
«JUST DO»
- **ANN-KATHRIN ZWEIFEL**
(BILD VON HOFSTETT)
COOP AMRISWIL
- **VALERIE ZUMTOBEL**
AUSGESORGT DUBAI

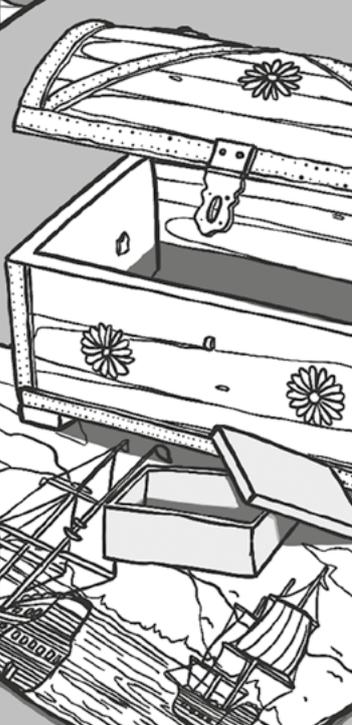
$$x = -\frac{7}{2} \pm \sqrt{\frac{7}{4}}$$
$$x = 3.5$$

MAKRELE
65500
LEUTENEGGER
MARSTETTEN

• **IRMA NÄF**
LEHRERIN
ARSTETTEN

• **IRIZIA TOBLER**
FRAU BEI MARCARDO
STROHWILLEN

• **KATHRIN ARMBRUST**
SCHWESTER BEI
OHNE GRENZEN,
SEFFORA NILS
NINA 2020
HOLM





KRIMI-QUIZ

Denken Sie nach, suchen, erfinden, raten Sie! Wenn Sie glauben, den Fall für Kommissar Casparis gelöst zu haben, dann sende deine Antwort per E-Mail an info@thurgau-bodensee.ch. Wir verlosen eine Übernachtung im Premium-B&B Macardo für zwei Personen unter allen, die die Mörderin gefunden haben.

mit Apfelkönigin Larissa

Auf Hoflädeli-Tour



Richtig flott unterwegs war Apfelkönigin Larissa mit dem E-Bike der Thurgauer Veloflotte. Auf ihrem Weg passierte sie verschiedene Hofläden. Klar, dass sie hier und da hängenblieb und sich die eine oder andere Köstlichkeit in ihr Körbchen lud.

So wie sonst nirgends, findet man im Thurgau an schönsten Flecken kleine und feine Hoflädeli. Viele davon sind ein Geheimtipp, manche schon well-known. Wir sind der Meinung, dass es Zeit ist, auch den Kleinen Platz zu machen. Vielleicht sind sie danach dann schnell die Grossen, denn das, was sie verkaufen, ist grosse Klasse.

📍 Märstetten

Schöner Rastplatz und cool für eine Pause. Frische Erdbeeren und selbstgemachte Glacé vom Feinsten. Ich hab mir ein Holunderblüten-Glacé gegönnt.



Glacé Mobil





📍 Märstetten

BIO HOF LADEN
MATTENHOF

Für den kurzen Stopp und alle, die gerne mit einem Pack selbstgemachter Bio-Spätzli weiterreisen.

Miau!
Ich bin das
Mattenhof-Büsi ♡

📍 Märstetten



GILLHOP



Ein sehr schöner Hofladen mit einer riesigen Auswahl. Vom frischen Gemüse bis zum Mitbringsel ist alles zu finden.

📍 Pfyn

Heute war viel los hier, weil Fleisch vom Hof verkauft wurde. Trotzdem wurde ich auf eine Wurst eingeladen ...



HOFPLADEN

PREI



📍 Hörhausen

Frische Produkte aus der ganzen Region und eigene Spargeln.



📍 Hörhausen

Hier gibt's viele Dekosachen und ebenfalls Spargeln aus Eigenproduktion.

Frei nach Wahl!



HOPPLADEN
TRUNINGER

Willkommen
bei Truningers,
Was War!

📍 Hörhausen

Schöner Ort mitten im Grünen.
Hier werden Beeren verkauft und
irgendwann wird auf der eigenen
Plantage nach Trüffeln geschnüffelt.



Hohle Auspüchle
an der Hochstress

📍 Hörhausen

Dies und das und ausserdem Schnittblumen.
Habe einen schönen Strauss mitgenommen.



HOPPLADELI
CHRISILAND

📍 Fruthwilen

Bärlauchpesto eingepackt und weiter geht's...
alles dabei für ein feines Picknick am See.

Frische Erdbeeren, Apfelsaft, selbstgemachte Glace, Gemüse, geräuchertes Fleisch oder hübsche Mitbringsel. Rund 190 Hofläden gibt es im ganzen Kanton. Wer hier einkauft, der weiss, was er bekommt und von wo er es bekommt. Was sich in kleinen Scheunen, einem Anbau oder auch ganz unübersehbar und fett angeschrieben in Thurgauer Hofläden präsentiert, macht den Thurgau so einzigartig, wie er eben ist.



Veloflotte
An fünf Standorten im Thurgau können von April bis Oktober E-Bikes tageweise oder im Rahmen von speziellen Angeboten gemietet werden. Die hübschen Flotten im Vintage-Stil kommen von der Tour de Suisse Rad AG und wurden in Kreuzlingen hergestellt.



Der Mond über dem Thurgau ist aufgegangen

In Ihrer eigenen Blase: Bubble-Hotels

Wach ich oder träum ich? Surreal wirken sie, die vollständig durchsichtigen Bubble-Hotels – so, als seien wolkengrosse Seifenblasen vom Himmel in die betörende Landschaft des Thurgaus geschwebt. Liebevoll möbliert sind die Schlafkugeln, ultrabegehrte und exklusiv. Nie war der Blick zu den Sternen freier, während Sie eingehüllt in den Komfort eines Hotelzimmers die Augen schliessen. Zum Beispiel im himmlischen Bett bei der Kartause Ittingen; mit kaiserlicher Aussicht bis zum Untersee beim Napoleon-Schloss Arenenberg in Salenstein; zwischen den Apfelbäumen bei Altnau – oder in Hüttilen mit prachtvoller Sicht bis zum Alpstein.

Unter freiem Himmel schläft es sich einfach schöner. Besser. Und garantiert aussergewöhnlicher. Naturliebhaberin oder Technikbegeisterter? Sternguckerin oder Romantiker? Abenteurerin, Clown oder Mönch? Diese Bettstätten haben es in sich. Schlafen Sie ruhig los. Ganz ruhig.



Baumhaft schlafen: Einachser

Bremse anziehen, Schlafgang einlegen: Die Übernachtung auf dem Einachser ist urchig, unvergesslich und unglaublich bequem. Himmelbett, Sitzbank und Tisch bugsiert Ihr Gastgeber Dani unter den schönsten Apfelbaum auf dem Hagschnurer Hof in Hüttwilen. Sie geniessen die herrliche Weitsicht auf den Alpstein, am Morgen weckt das feine Frühstück im Hofladen-Café die Lebensgeister. Keine Angst: Dusche und WC sind in der Nähe. Und falls das Wetter einmal nicht mitspielt, verspricht der Einachser auch im hübschen Schopf eine traumhafte Nacht.

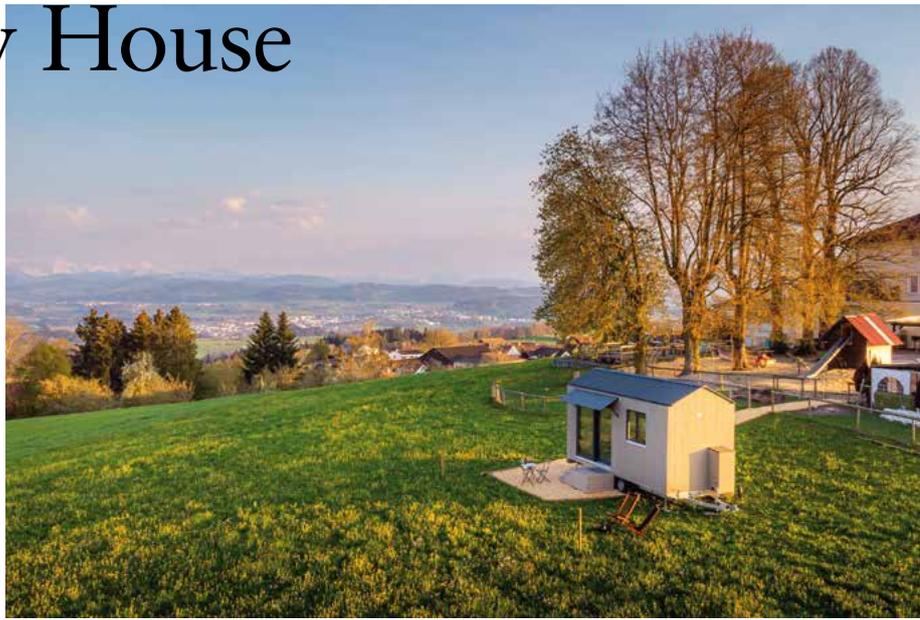
Guter Fang: Fischerhäuschen

Mit den fünf bunt bemalten Fischerhäuschen krönt der Kreuzlinger Campingplatz Fischerhaus seine umfassende Sanierung. Pfahlbauten gleich sind die heimeligen Kojen in kürzester Zeit zu seinem neuen Markenzeichen geworden. Fühlen Sie sich wie ein Fisch im Wasser mit Ihren eigenen vier Betten, Kochnische, Kühlschrank und Mini-Veranda vor der Tür. Der Spielplatz direkt vor den Häusern, der Grillpavillon, der kurze Weg zum See und zum Freibad Hörnli gehören zum guten Fang.



Kleiner Schlafen: Tiny House

Klein, aber megasmart. Das Tiny House hat alles, was es zum Geniessen braucht – und noch viel mehr: Wohnraum, Doppelbett plus Sofa, Küche mit intelligentem Kühlschrank und Induktionsherd, Bad, Heizung, W-Lan, ein Tablet mit TV ... vor allem aber eine vollautomatisierte Haustechnik, die, bedienbar per App und Sprachsteuerung, selbst grosse Häuser winzig aussehen lässt: Musik auf Kommando, der Zimmerschlüssel auf dem Handy ... nie war kleiner Wohnen smarter und komfortabler. Die brillante Technik setzt den Kontrast zum Schlaf inmitten der Natur. Das Tiny House steht dieses Jahr auf dem Nollen. Das Panorama vom Alpstein bis zum Bodensee packen wir gleich dazu.



Für echte Schlafkünstlerinnen: Zirkuswagen



Auf dem Campingplatz Wagenhausen gehen Kinderträume im Schlaf in Erfüllung – und Erwachsenenträume ebenso. Bis zu vier Personen hauen sich in einem Zirkuswagen aus Vollholz aufs Ohr wie Clowns und Artistinnen, wie Zauberer und Dompfeusen. In der Mitte der Wagenburg lodert die Feuerstelle, nach dem Ausklang auf der eigenen Terrasse kann der zirkusreife Schlaf beginnen. Am nächsten Morgen erquickt ein Sprung in den Rhein.

Duftet Sie in den Traum: Zinipi-Lodge



100 Prozent natürlich, biologisch und abbaubar. In einer Zinipi-Lodge aus leimfreiem Vollholz träumt es sich exakt so: 100 Prozent natürlich. Das Arvenholz duftet Sie in den Traum und lässt Sie schlafen wie ein Eichhörnchen im Wipfel. Bis zu drei Personen bietet das kompakte Häuschen Platz. Zwei dieser Zinipis samt Veranda erheben sich an Toplage am Waldrand des Campingplatzes Hüttenberg in Eschenz. Durch das grosse Panorama-Bullauge beobachten Sie, wie die Sonne hinter Berg und See verschwindet, Ihre Augen fallen zu, Sie schlaa ... chrrrr tschpiiii, chrrrr tschpiiii ...

Ihr höheres Traumziel: Baumhaus Thurgau

Sie wollten schon immer hoch hinaus? Gut so. Erklimmen Sie das Baumhaus in Halden, atmen Sie durch, halten Sie inne, finden Sie Ihre wahre Natur. Die Natur des Thurgaus. Sie werfen den Kaminofen an, fühlen sich wohl in der schlichten und schlicht stilvollen Einrichtung und lassen den Blick über die Apfelbäume und die Thur schweifen.



Ab in die Zelle: Kloster Fischingen



In einer Mönchsklausur träumen Sie von Gott und der Welt. Das klösterliche Leben entschleunigt, schärft die Sinne, lässt zur Ruhe kommen. Die Hektik bleibt vor dem Klosterschloß. Wenn Sie die ehemalige Zelle des Bonifaz buchen, leben Sie gar Tür an Tür mit den fünf praktizierenden Mönchen, wo sonst keine Gäste zugelassen sind. Pater Gregor gibt auf einem Rundgang Einblick in ihr zurückgezogenes Leben. Noch etwas, nur für Männer: Bis zu acht Tage lang können Sie am Klosterleben der Mönche teilnehmen.

Thurgau zum Einschlafen
Im Thurgau schlafen Sie besser. Wir zeigen Ihnen, wo. Schicke Wellnesshotels, Campingplätze am See, ein Himmelbett unter dem Mond – träumen Sie herrlich thurgauisch.



Bettstatt? Bettsattel! Velovan

Dieses Mal packen Sie Ihren Schlafplatz gleich mit ins Gepäck. Den coolen Mini-Wohnwagen – staunende Blicke garantiert – hängen Sie einfach an Ihr E-Bike. Dieses mieten Sie bei River Bike im Städtli von Stein am Rhein. Und los geht's: idyllische Landschaften, Weinberge, der Naturpark, das Seeufer – Sie entdecken und erfahren das Schönste vom Schaffhauserland und Thurgau. Und Ihr Bett für den Abend fährt mit. Alles ist im Paket inbegriffen: 2 Nächte, E-Bike-Miete, Stellplätze, ein einfaches Frühstück – und vor allem: viel Natur.



Das schaukeln wir doch

Einmal mehr beweist der Thurgau, dass er mehr bietet und nicht nur kleine, sondern auch grosse Gäste beschwingt. Irgendwo im Nirgendwo hängen Schaukeln, die uns in blaue Höhen tragen und nicht nur unsere Füsse, sondern auch die Seele baumeln lassen.



Weil Thurgauer eben wissen, wo und wie's am schönsten ist, haben sie ihre Schaukeln so positioniert, dass Gireizli-Fans in luftigen Höhen erst noch die prächtige Aussicht geniessen. Und wenn die Seele dann ausgebaumelt hat, dann wünscht sich der Thurgau ein hübsches Foto auf Instagram.

Schwing mit und poste ein Foto von einer Thurgauer Schaukel auf Instagram mit den Hashtags: #schaukeltrophy und #typischthurgau.

Die schönsten Thurgauer Schaukeln befinden sich hier:

1 Gasthaus Schupfen
in Diessenhofen

2 Hof Hagimurer
in Hüttwilen

3 Vinorama Museum
in Ermatingen

4 Biohof Mausacker
in Steinebrunn



«Hat Ihnen unsere Reise durch den Thurgau gefallen? Dann lassen Sie sich weiter überraschen und entdecken Sie unsere Region nicht nur auf dem Papier, sondern auch live und in voller Farbe; bei einer Kanufahrt auf dem See, beim Wandern im Tannzapfenland, auf einer blütenreichen Velotour, völlig aussergewöhnlich über Nacht oder ganz einfach Ihrer Nase nach.»

Rolf Müller, Thurgau Tourismus

Herausgeber:

Thurgau Tourismus
Friedrichshafnerstrasse 55a
8590 Romanshorn

Tel. +41 71 531 01 31
info@thurgau-bodensee.ch
thurgau-bodensee.ch

Auflage: 10000
Konzept und Gestaltung: Trimarca AG
Fotografie:
S. 6–9, 11, 12 Dolores Rupa
S. 30, 31 (unten), 32, 34, 35 Agentur BBK, Daniel Schmid
S. 31 (oben) Raffael Sopelsa
S. 40–45 Ivo Scholz
S. 2, 13, 29, 47 (links) 52–62 z.V.g. Thurgau Tourismus
Illustrationen:
S. 50–51 Martin Tiziani
S. 17–21 (Fischillustrationen in Legenden) Schweiz. Sportfischer Brevet



Wir nehmen Sie mit auf eine Reise. Gemeinsam gehen wir dem Bodensee auf den Grund. Wir schwimmen mit dem Aal quer über den Atlantik, paddeln zur Liebesinsel und machen auf dem Heimweg halt in der Honesty Bar. Mitten im Wald lassen wir den Lagotto mal nicht nach Trüffeln schnüffeln und lösen mit Kommissar Casparis einen Frauenmord. Und wenn wir dann bis oben hin gefüllt sind mit Eindrücken, lassen wir die Seele baumeln und schaukeln die Weiterreise.